

18. Internationales Kinderfilmfestival 2006

Der Traum

Ein Film von Niels Arden Oplev



bm:bwk

Impressum:

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Kinderfilmfestival / Institut Pitanga

Filmtext: Dr. Martina Lassacher

Grafik Kinderfilmfestival: Susanne Pölleritzer

Layout und Satz: Michael Roth

© Institut Pitanga 2006

Steggasse 1/12

1050 Wien

kinderfilmfestival@pitanga.at

www.pitanga.at

www.kinderfilmfestival.at



DAS ZUKUNFTSMINISTERIUM

bm:bwk

Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des

18. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern – sei es als Lehrer/innen, Kindertagesheimbetreuerinnen, Eltern oder in anderer Funktion – einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Kinoerlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaales anfängt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die – narrativen und filmischen – Inhalte, die darin vermittelt werden, einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme meist etwas weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als die gängigen Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht einen besseren Zugang dazu. Um diesen Vorgang für die Betreuer/innen zu erleichtern, haben wir heuer für alle Filme des Wettbewerbs Unterlagen erstellt und im Konkreten versucht, die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen anzupassen.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute wie selbstverständlich damit auf, durch frühen Umgang mit Fernsehen, Videos, Computer- und Gameboyspielen – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung geworden. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichteren Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die Zuschauer/innen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie andere Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit.

Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vor-

handen, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Ein sehr kleines Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden also nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – gut und böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, Kinder brauchen in diesem Stadium Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Das Kind braucht in diesem Alter überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischeés können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Die Filme MORGEN, FINDUS WIRD'S WAS GEBEN, KIRIKU UND DIE WILDEN TIERE und EIN PFERD FÜR WINKY, die sie in unserem Angebot vorfinden, sind für dieses Stadium bestens geeignet

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (das Kind kann bald lesen und schreiben!) und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann jedoch einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind EMIL UND DER KLEINE SKUNDI, DIE GEHEIMNISVOLLE MINUSCH, HODDER RETTET DIE WELT, POBBY UND DINGAN und VIVA CUBA.

Etwa mit acht, neun Jahren fangen Kinder an, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung „dazu zu denken“, ihr Verständnis ist

also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden. In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen KNETTER – DURCHGEKNALLT, KLETTER-IDA, MEIN NAME IST EUGEN, PITTBULLTERRIER und DER TRAUM diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht und Fragen aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund, allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und was sie für den Inhalt für eine Bedeutung haben könnten, sowie der Vergleich mit Filmen ähnlichen Inhalts. Die Filme, die wir für diese Altersstufe anbieten, sind A DIOS MOMO und LIEBE UND TANZ.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere gezeigten Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nach zu zeichnen oder zu malen und im Besprechen des Gemalten (z.B.: warum hast du den Bart des Weihnachtsmannes so lang gemalt?) den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nach zu empfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allen Dingen zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den Autoren bewusst gesetzt) emotionale,

moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film nicht nur schmückendes Beiwerk sind, sondern mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen. Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung filmischer Techniken wie Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal anfängt, mit Kindern diese Dinge zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was ihnen von ihrer Seite alles noch aktiv dazu einfällt.

Worüber man vor dem Kinobesuch sprechen sollte:

Warum besuchen wir ein Filmfestival und beschäftigen uns danach eingehender mit dem Gesehenen?

Die Auswahljury glaubt, dass die gezeigten Kinderfilme die besten der letzten zwei bis drei Jahre sind. Es werden Filme gezeigt, die sonst (meistens) nicht in Österreich gezeigt werden.

Die Altersempfehlung bezieht sich auf junge Menschen, die mit der Nutzung verschiedener Medien vertraut sind, ohne diese Alltagserfahrung jedoch gemeinsam verarbeiten zu können. Eine Orientierung durch reflexives gemeinsames Verbalisieren und Verarbeiten soll im Rahmen der Schule und anderen Erziehungseinrichtungen im Vordergrund stehen, um eine altersadäquate Medienkompetenz auf- und auszubauen.

Welchen Film schauen wir uns an und worum geht es darin?

Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir wünschen viel Spaß beim Ansehen und der Arbeit mit den Filmen!

Das Festivalteam.



Dänemark/Großbritannien 2005
105 Minuten, Farbe

Regie: Nils Arden Oplev
mit: Janus Dissing Rathke,
Anders W. Berthelsen,
Bent Mejding, Anne-Grethe Bjarup Ris, u. a.

Originalfassung, deutsch
eingesprochen

empfohlen ab 9 Jahren

DER TRAUM

CINEMAGIC

Freitag / 24. 11. / 15 Uhr

HOLLYWOOD MEGAPLEX SCN

Dienstag, 21. 11. / 9 Uhr

VOTIV KINO

Sonntag / 19. 11. / 11 Uhr

“Verstehst du das denn nicht? Es geht um Gerechtigkeit. Darum, nicht ständig Angst haben zu müssen.” (Frits zu seinem Freund)

Thema

Der Film handelt vom Kampf gegen die Ungerechtigkeit. Von Erwachsenen gegenüber Kindern, Lehrern gegenüber Schülern, Weißen gegenüber Schwarzen, im weiteren Sinne vom Klassenkampf, vom Umbruch in einer Zeit, die eine ganze Generation geprägt hat.

Kurzinhalt

Dänemark 1969, irgendwo auf dem Land. Frits ist dreizehn und wie die meisten Jugendlichen in diesem Alter wissensdurstig, neugierig und von einem ausgeprägten Gerechtigkeitssinn geprägt. Die Welle des gesellschaftspolitischen Umbruchs, die 1968 begonnen hat, hat nun auch sein jugendliches Bewusstsein erreicht, und Frits verfolgt

im Fernsehen aufgewühlt die Demonstrationen gegen den Vietnamkrieg und Berichte über die Ermordung Martin Luther Kings. In der Schule hat er Probleme mit dem Direktor, der öfter handgreiflich wird und Frits wegen seiner langen Haare im Visier hat. Die Ankunft eines neuen, fortschrittlichen Lehrers stärkt Frits den Rücken und gibt ihm das Gefühl, nicht allein zu sein mit seinem jugendlichen Enthusiasmus. Außerdem hat der Lehrer längere Haare als er selbst. Aber auch Freddy Svale kann ihn nicht vor der Willkür des Direktors schützen. Als Lindum-Svenssen Frits fast ein Ohr abreißt, beginnt die Situation langsam zu eskalieren. Seine Eltern stellen sich hinter ihn und wehren sich gemeinsam mit ihm, und auch Freddy Svale unterstützt ihn lange Zeit. Doch dann macht der junge Lehrer einen Rückzieher und verrät Frits. Der jedoch kämpft unerschrocken weiter gegen die Ungerechtigkeit und Feigheit der Erwachsenen, bis er sich durchgesetzt hat.

Regisseur Niels Arden Oplev schafft es meisterhaft, den Geist und die Atmosphäre der Zeit von 1968 und danach herauf zu beschwören, wozu unter anderem auch die Musik aus jener Zeit beiträgt.

Vorbereitung vor dem Film:

- *Wer war Martin Luther King?*
- *Weshalb demonstrierten Menschen aus aller Welt gegen den Vietnamkrieg?*
- *Was geschah 1968, und was hatten diese Geschehnisse für Auswirkungen auf die Zeit danach?*
- *Kennt ihr den Ausdruck 68er-Generation?*

Gerechtigkeit muss siegen

Die Filmerzählung findet 1969 statt, in einer Zeit, die von großen gesellschaftspolitischen Umbrüchen und Neuerungen gekennzeichnet war. Studenten marschierten gemeinsam mit Arbeitern gegen den "Klassenfeind", an Schulen und Universitäten kamen Begriffe wie "Projektunterricht", "offenes Lernen" und "antiautoritäre Erziehung" auf.

Der Direktor der neuen Schule hält von solchen Begriffen allerdings wenig. Heldenlieder und Militärsprüche – er betritt die Klasse mit den Worten: "Macht Platz für den General" – sind seine Leidenschaft, und die Hand rutscht ihm nicht nur für die "gunde Watschen" aus, sondern "körperliche Züchtigung", wie es einst genannt wurde, gehört zu seinen normalen Erziehungsmethoden. Auch sonst ist er Traditionen sehr verhaftet. Frits kommt aus dem Dorf und seine Eltern haben einen Bauernhof, und schon das allein macht ihn suspekt. Dass er aber auch noch etwas längere Haare hat, bringt ihm schon am ersten Tag einen Brief an die Eltern ein – "Beatles-Frisuren" seien in der Schule nicht erlaubt, schreibt der Direktor.

Frits lässt sich die Haare trotzdem nicht schneiden, da er den gerechten Sinn darin nicht sieht. Dem Geschichtslehrer, der die Geschichte in Bezug auf den dänischen Sklavenhandel gerne schön schreiben würde, widerspricht er vor der ganzen Klasse. Als der neue, junge Lehrer an die Schule kommt, glaubt Frits einen Verbündeten gefunden zu haben in seinem Kampf für das Gerechte. Freddy Svale nimmt sich seiner Wissbegier in Bezug auf Politik an, leiht ihm Schallplatten und einen Plattenspieler, unterstützt Frits' Eltern bei ihrer Eingabe an den Schulbeirat und ist auch derjenige, der Frits aus der Toilette befreit, nachdem der Direktor ihm fast ein Ohr abgerissen hat.

Aber als es um die Wurst geht, zeigt sich der Unterschied zwischen politischen Parolen ("wir können das System nur

von innen ändern und müssen deshalb drin bleiben") und echtem Widerstand. Der junge Lehrer verrät Frits im letzten Augenblick, weil er Angst um seine Approbation hat, und macht damit eine Untersuchung des Falles durch die Schulbehörde zunichte. Frits hingegen leidet zwar, aber das hindert ihn nicht daran, sich weiterhin zu wehren. Vor der ganzen Klasse nennt er den Direktor einen Lügner. Die Kinder der Klasse unterstützen ihn, indem sie weder das gewünschte Lied mitsingen noch sich setzen, als der Direktor ihnen das befiehlt. Und obwohl Lindum-Svenssen ihn halb tots schlägt, wiederholt Frits immer wieder in dessen Gesicht: "Lügner!"

Vertiefende Fragen dazu:

- *Warum, glaubt ihr, mag der Direktor Frits nicht?*
- *Was geschieht, nachdem Frits vom Direktor in der Mädchengarderobe erwischt wird? Könnt ihr euch etwas Ähnliches vorstellen?*
- *Habt ihr auch manchmal das Gefühl, dass Lehrer ungerecht sind? Was tut ihr in so ei-nem Fall?*
- *Wie gefällt euch Freddy Svale?*
- *Warum, glaubt ihr, hat der Lehrer am Schluss gelogen?*

Wer macht mit? – Das Phänomen der Gruppe

Verrat und was damit verbunden ist, ist in vorliegendem Film ein wichtiges Thema, das der Regisseur Niels Arden Oplev immer wieder aufnimmt. Ein interessantes Motiv in diesem Zusammenhang ist das Gruppenphänomen, das sich im Film in verschiedenen Sequenzen äußert.

Da ist der Junge, der zum Direktor gehen muss. Er hat eine Fensterscheibe zerbrochen, und nun begleiten ihn alle auf dem Gang mit Klatschen und Buh-Rufen. Die Kinder wissen um die Praktiken des Direktors und wissen deshalb, dass ein Besuch bei ihm kein Honigschlecken ist.

Solidarität gibt es trotzdem keine. Danach stehen alle beim Fenster und wollen wissen, was geschieht. Es scheint fast so, als hätten sie Freude an der Misshandlung des Jungen. Vielleicht schwingt auch ein "Dieses Mal bin ICH noch davon gekommen!" mit. Auf jeden Fall ist es so, dass alle mit machen, also muss man selbst es auch tun. Muss man

selbst es auch tun? Frits ist da anderer Meinung. Er ist angeekelt von der Situation: "Was starrt ihr so?", fragt er die anderen Kinder. "Ihr solltet euch schämen!"

Das Mädchen Iben (deren Vater der Schulvorstandsvorsitzende ist), das Frits so gefällt, ist auch bei denjenigen dabei, die die Schulter über ihn zucken. Sie wird ihn im Verlauf des Films noch zwei Mal verraten,

obwohl es von Anfang an den Anschein hat, dass Frits ihr gefällt. Aber sie wird lernen, dass es vielleicht manchmal gerechter ist, sich gegen die Gruppe, gegen den Strom zu stellen. Niels Arden Oplev hat dieses Begreifen filmisch sehr schön umgesetzt (die Sequenz wurde in der Schnittfolge gestrafft):

Frits wird in einem halblustigen Spiel der Stadtkinder (nämlich Jungen und Mädchen gemeinsam) beim Turnunterricht in die Mädchengarderobe gelockt, mit dem Zweck, ihm die Hosen runter zu ziehen.



Die Mädchen sind bei dieser Aktion nicht zimperlich, und Iben ist ganz vorne mit dabei.



Im Zuge der Raufhandlungen löst sich Ibens Handtuch, und Iben steht plötzlich nackt vor Frits. Das können wir aber nur annehmen aus der Tatsache heraus, dass ab dem Zeitpunkt, wo das Handtuch fällt, ...



... der Originalton ausgeblendet wird, auf dem Hintergrund dieser unnatürlichen Stille nur noch leise Musik zu hören ist und die folgenden Bilder in Zeitlupe ablaufen: Frits, der von den Mädchen hin und her gezerrt wird, ...



... Iben, die verstört auf ihn blickt, ihr Handtuch aufhebt und sich dabei immer weiter von der Szenerie entfernt.

Wichtig ist hier die Tonspur. Durch das Ausblenden der natürlichen Geräuschebene konzentrieren sich die Zuschauerinnen mehr auf die Bilder, die zudem in Zeitlupe ablaufen. Und so wie sich Iben immer weiter von der Szene entfernt, tut es auch die Zuschauerin. Im Fachjargon wird so eine Technik zuweilen "den Film anhalten" genannt. Wir halten kurz inne und überlegen, was da jetzt passiert. Und so wie das Publikum überlegt, tut es auch Iben. Ist das jetzt richtig, was wir hier mit Frits machen? Durch die filmischen Mittel, die der Regisseur anwendet, werden ihre Gefühle beim Publikum lebendig und nachvollziehbar. Iben wird Frits noch einmal verraten, als sie in der Schule ausplaudert, dass er während der Anhörung der Eltern im Büro ihres Vaters nervös im Wohnzimmer gewartet hat ("wie ein Muttersöhnchen"). Aber danach wird sie sich gleich bei Frits entschuldigen, denn ihr Umdenkprozess hat schon statt gefunden. Und sie wird ihn nie wieder verraten, sondern bei der nächsten Gelegenheit genau so für die Gerechtigkeit eintreten, wie Frits es tut.

Vertiefende Fragen dazu:

- *Gibt es in eurer Klasse auch solche Gruppen, die gegen einander angehen?*
- *Findet ihr, dass Iben sich richtig verhält, als sie Frits als Muttersöhnchen vor den an-deren anprangert?*
- *Was passiert in der Mädchengarderobe?*
- *Was tut Iben, als ihr Vater die Haltung des Direktors unterstützt?*

Die Kamera erzählt

Niels Arden Oplev arbeitet bei diesem Film sehr stark mit den Emotionen, die ein intensiver Kamerablick erzeugen kann. Die Kamera ist immer nah bei den Gesichtern, beim Ausdruck, der sich auf ihnen spiegelt, und manchmal findet dabei so etwas wie eine Gefühlsvermittlung von zweiter Hand statt.

Als Frits' Vater zum ersten Mal einen Anfall von Depression hat, können wir das zuerst von Frits' Gesicht und der Bestürzung, die sich darauf spiegelt, ablesen. Auch die Nachrichten über die Bürgerrechtsbewegung und Martin Luther Kings Tod bekommen wir als Zuschauerinnen zum großen Teil nur an den Emotionen, die uns die Großaufnahme von Frits Gesicht vermittelt, mit. Blicke zwischen Frits und Iben, von der Kamera in Großaufnahme fest gehalten, spielen eine große Rolle in der Beziehung der beiden, lange bevor sie das erste Wort gewechselt haben. Als der Lehrer Frits und seine Eltern verrät, hängt sich die Kamera am schuldbehafteten Gesicht von Freddy Svale und an den bestürzten Gesichtern von Frits' Eltern fest. Dialoge gibt es in dieser Szene nur am Rande.

Den Zuschauerinnen am schönsten vermittelt wird die tiefe Emotion, die durch die Geschehnisse erzeugt werden, in der Sequenz, in der Frits den Direktor einen Lügner nennt und deshalb von ihm geschlagen wird. Wir können als Zuschauerinnen die Schläge nicht wirklich im Detail sehen, aber wir sehen auf den Gesichtern der anderen Kinder, wie schrecklich das ist, was in diesem Augenblick geschieht, allen voran das Gesicht Ibens, in dem sich das ganze Entsetzen und Mitleiden der ganzen Klasse spiegelt.



Wie in der Sequenz in der Mädchengarderobe wird die Zuschauerin von der Kamera ganz nah heran geholt und fühlt dadurch das Gleiche, was Iben in diesem Augenblick fühlt.

Vertiefende Fragen dazu

- *Was geschieht, als der Direktor die Klasse von Freddy Svale wieder übernimmt?*
- *Wie unterstützen die Kinder Frits, als er den Direktor einen Lügner nennt?*
- *Woran könnt ihr ablesen, wie schrecklich es ist, dass der Direktor Frits halb tot schlägt?*

Die Tonebene schwingt mit

Musik spielt in diesem Film eine große Rolle. Und zwar eine ganz bestimmte Musik, die Musik der 60er und 70er Jahre, wie sie später genannt werden sollte, auch unter den Namen Rock und Roll und Popmusik bekannt. Ungleich zu vielen Musikbewegungen der letzten dreißig Jahre war die Musik, die damals entstand, tatsächlich eine ganz große Neuerung, etwas noch nie da Gewesenes, und etwas, was, laut aufgedreht, Eltern und Lehrer der damaligen Zeit manchmal ganz leicht auf die Palme bringen konnte. Deshalb war sie auch ein Emblem jener Zeit, eine Visitenkarte für eine neue, andere Einstellung gegenüber der Welt und den bis dahin geltenden Traditionen. Sie war ein Zeichen des Widerstandes und ein Mittel zur Identitätsfindung.

Niels Arden Oplev setzt diese Musik (durchwegs in Coverversionen) sparsam, aber gezielt ein, sowohl auf diegetischer als nicht diegetischer Ebene. Eingangs- und Schlusscredits werden von "In the Dark End of the Street" begleitet, einem damals berühmten Lied eines berühmten schwarzen Sängers, Ray Charles. "The House of New Orleans", das damals durch alle Jugendzimmer geisterte, begleitet den Beginn der Freundschaft von Frits und seinem neuen Lehrer. Und bei einer Schulaufführung tauchen die Schüler von Frits' Klasse in aller Unschuld und Naivität mit dem Lied "We shall overcome" auf, Pete Seegers berühmten Lied, das zur Hymne der Bürgerrechtsbewegung wurde.

Der Direktor will in seiner Schule selbstverständlich keine "Negermusik" haben, passt sie doch so gar nicht in das Repertoire seiner Heldenlieder und traditionalistischen Sichtweise. Aber Freddy Svale möchte genau das vermitteln, dass der ursprüngliche Rhythmus der schwarzen Musik die Grundlage für die moderne Musik jener Zeit war. Ein filmischer Kunstgriff des Regisseurs legt nahe, dass dieser Rhythmus auch in den weißen Knochen steckt.

Freddy Svale hat Pausenaufsicht und steht in der Mitte des Schulhofes, um einen Überblick über die Kinder zu haben.



Während er da steht und dem Treiben zuschaut, werden die natürlichen Geräusche der Umgebung (Schreie, Laufen, Lachen der Kinder) langsam rhythmisiert und gehen immer mehr in ein regelmäßiges Klatschen über, ...



... während die Kamera sich in immer engeren Kreisen um den Lehrer zu drehen beginnt, der immer aufmerksamer der Idee lauscht, die ihm durch die Pausengeräusche gekommen ist. Das regelmäßige Klatschen geht dann als Tonspur in die nächste Sequenz über, in der Freddy Svale den Kindern den Ursprung der modernen Musik zu erklären sucht.

Durch das Verfremden der natürlichen Geräusche im Schulhof bzw. das Rhythmisieren dieser Geräusche und das immer weitere Herantreten der Kamera an den Lehrer wird noch einmal das erreicht, was der Regisseur auch mit anderen filmischen Mitteln erreicht: dass die Zuschauerinnen die Emotionen, die die Protagonisten haben, mit verfolgen und mit erleben können.

Vertiefende Fragen dazu

- *Was gibt es für einen Unterschied zwischen dem Musikunterricht des Direktors und dem von Freddy Svale?*
- *Was hat die Musik für eine Bedeutung in diesem Film?*